



Nummer
Dienstag,

114.
15. Mai 1817.

Das Blüthenfest im Planischen Grunde.
(Beschluß.)

Jedes Herz im Busen jagte,
Und kein Mund ward aufgethan;
Keiner der Begleiter wagte,
Dem Befehnen sich zu nah'n.
Muthig und allein
Trat der Pfarrherr ein,
Er, der Schwache, Hochbetagte.

„Sey durch Jesu Macht genesen!“
Rief getrost der fromme Mann —
„Weich von hinnen, Macht des Bösen!“
Und voll Gottvertraun's begann
Er mit eigner Hand
Kett' und Eisenband
Von des Irren Arm zu lösen.

„Du bist frei durch Jesu Wunden
Von des Argen Trug und Spiel!“ —
Und, als sey die Nacht verschwunden,
Als die Eisenkette fiel,
Gab den Mitleidsblick
Still der Graf zurück,
Fasste Hoffnung zu gesunden.

Folgsam nun des Arztes Worte,
Wagten Freunde sich zu nah'n,
Und des dunkeln Kerkers Pforte
Wurde schleunig angethan;

In des Mitleids Arm
Schwand des Grafen Harm
An erfreulich lichterm Orte.

Und mit treuen Vaterblicken
Führte bald der Alte ihn,
Recht die Seele zu erquickten,
In des Gartens lust'ges Grün;
Dachte selbst: „Wie lacht
Doch des Baumes Pracht,
Wenn ihn Gold und Purpur schmücken!“

Als nun ganz der Graf genesen,
Bot er, schier mit bangem Ton,
Ihm, der Arzt und Freund gewesen,
Seine ganze Hab' zum Lohn,
Wies ihm dann im Schatz
Prächtiger Kelche Platz,
Sich ein Kleinod zu erlesen.

Lächelnd sah der Greis das Prangen,
Und blieb dem Gelübde treu,
Keine Gabe zu empfangen,
Weil nur Gott der Helfer sey! —
„Wohl that's Gott durch dich;
Doch es tröstet mich —
Etwas, Freund, mußt Du verlangen!“

Da begann nach langem Säumen
Froh der Greis: „Des Obstes Pracht
Hat mir aus des Gartens Bäumen
Schöner, als Dein Gold, gelacht.“